

Johann Zandt von Asparn a. d. Z.

Johann Zandt, der in Asparn am 19. Juni 1679 geboren war – damals wütete im ganzen Land die gefürchtete Pest, - war schon als Knabe ein guter Sänger und Musiker. In der Marktgemeinde wurde damals viel Musik betrieben und die Bewohner waren durch ihre Sangeslust im Zayatal bekannt. In einer solchen Gemeinde, wo jede Familie das Volkslied pflegte, wo Burschen und Mädchen am Feierabend sangen, musizierten und tanzten, wuchs der Knabe auf.

Mit 14 Jahren kam er als Sängerknabe nach Znaim in das ehrwürdige Prämonstratenser Stift nach Klosterbruck, das 1190 gegründet war. Gleichzeitig besuchte er die Lateinschule und wollte in den Orden eintreten. Doch überredete ihn der Abt Karl Kratochwil, nach Wien zu gehen und Logik sowie Physik zu studieren. Nebstbei lernte er das Orgelspiel.

Da besuchte einmal der Abt Engelbert Hoffmager von Geras das Stift Klosterbruck und lernte den jungen Zandt kennen, den er sofort überredete, mit nach Geras zu kommen, das damals eine wichtige Pflegestätte der Kirchenmusik war. Zandt wollte sich Geras einmal nur anschauen und fuhr mit dem Znaimer Stadtrichter Schuller, der als Advokat der Klosterbrucker Abtei dienstlich dort zu tun hatte, nach Geras, das ihm so gut gefiel, dass er am 20. Dezember 1702 übersiedelte und im folgenden Jahr als Bruder Nikolaus eingekleidet wurde.

Zugleich übernahm er die Stelle eines Stiftsorganisten, später auch die Ausbildung der Sängerknaben. Er galt in dieser Zeit als der beste Organist des Waldviertels. Die Priesterweihe empfing er 1709, vier Jahre später war er Küchen- und Kellermeister, 1715 Ökonomieprovisor, 1721 Prior und Novizenmeister, von 1725 bis 1730 wirkte er in Drosendorf als Pfarrer und am 4. Jänner 1730 wählten ihn die Mitbrüder zum Abt des Stiftes.

Nach dem Brande des Klosters ließ er eine prachtvolle Orgel aufstellen, die noch heute die schönste Barockorgel des Landes ist. Die Kirche erhielt ein neues Aussehen, wie er es wünschte; er vermehrte die Ornate und die Bibliothek und widmete sich besonders der Pflege der Kirchenmusik im Sinne des Satzes: „Omnia ad maiorem dei gloriam“ – Alles zur größeren Ehre Gottes.

Die Sängerknaben mussten in seinem Geiste ausgebildet werden; zu ihnen gehörte der bekannte Leopold Schenk, welcher später eine größere Bedeutung erlangte. Die Kirchenmusik in Geras erreichte zu seiner Zeit eine Blüte und ein Ansehen, wie sie in keinem anderen Stifte im Waldviertel genoss.

Zandt starb am 28. Februar 1746.

Quellen:

Josef Pfiffig: „Geraser Komponisten im 18. Jahrhundert“ in „Unsere Heimat“ 1950.

Alphons Zak: „Die Totenbücher der Stifte Geras und Pernegg“ im „Jahrbuch des Vereines für Landeskunde“ 1912.